

startup

Grüne Lüftung

Oxygen at Work Das Jungunternehmen aus Zürich entwirft Pflanzenkonzepte für Büroräume, die den Sauerstoffgehalt und Luftfeuchtigkeit optimieren sollen.

SIRA HUWILER

► Die Business-Idee

Grossblättrige Zimmerpflanzen, kletternde Ranken und manchmal sogar kleine Bäume – seit 2017 sorgt ein Startup aus Zürich für grüne Farbtupfer in Büroräumen. Aber die Topf-, Hänge- und Kletterpflanzen sind nicht nur schön anzusehen, sondern sollen echte Gesundheitsmacher sein: «Die Pflanzen erhöhen die Sauerstoffkonzentration und reduzieren den Kohlendioxidgehalt und weitere Schadstoffe in der Luft», sagt CEO Manuel Winter. «Zudem sorgen sie für eine optimale Luftfeuchtigkeit.» Die Gründer sind sich sicher: «Unsere Dienstleistung sorgt für gesündere und produktivere Mitarbeitende, die sich am Arbeitsplatz wohler fühlen.» Studien belegen laut den Gründern, dass Pflanzen krankheitsbedingte Absenzen um bis zu 60 Prozent reduziert können.

► Die Gründer

Auf die Idee kam Mitgründer Joel Bloch 2016. «Ich habe in einem Grossraumbüro gearbeitet und war ständig müde – die Luft war schlecht und ich habe mich dort nie so recht wohlfühlt», sagt er. Also beginnt er nach Lösungen zu recherchieren und stösst dabei auf Studien, die belegen, dass Pflanzen das Wohlbefinden und die Luftqualität am Arbeitsplatz steigern können. Nach rund zehn Telefonaten mit potenziellen Kunden, bei denen rund ein Drittel Interesse an Begrünungskonzepten bekundet haben, entschliesst er: «Das ist eine Geschäftsidee!» Er kann die Freundin seiner Mutter und Gärtnerin mit über dreissig Jahren Berufserfahrung, Rita Salathé, von der Idee überzeugen. Als Finanzer, Geschäftsführer und strategischer Entwickler kommt der Betriebswirt Manuel Winter dazu und gemeinsam gründen die drei im September 2017 die Oxygen at Work GmbH.

► Der Markt

«Wir bieten eine All-in-one-Lösung», sagt Joel Bloch. Zunächst werden die Büroräume auf Luftqualität, Licht und Mitarbeiterzahlen hin analysiert, dann erarbeitet das Team ein Konzept. «Pro Person sollte eine mittelgrosse Pflanze, idealerweise robust, ohne Allergene und mit viel Blatt-

masse, installiert werden, um für eine optimale Luftqualität zu sorgen», sagt Salathé. Je nach Kundenwunsch wird dezent oder üppiger begrünt. In kleinen Räumen werden zwei bis drei Arten, in grossen Räumen fünf bis sechs Arten arrangiert. «Die Positionierung nah an den Mitarbeitenden ist wichtig», sagt Rita Salathé, «schliesslich sollen die Angestellten ja etwas von der wertvollen und sauerstoffproduzierenden Photosynthese haben.» Statt auf Granulat setzen die Gründer auf Erde: «Das hält die Feuchtigkeit länger und filtert zudem Giftstoffe», sagt Salathé.

Stehen die Pflanzen, sorgen fest installierte Analysegeräte für eine kontinuierliche Kontrolle der Luftqualität, die jedes Quartal ausgewertet und dem Kunden berichtet wird. Veränderungen von Jahreszeiten und Personenzahlen in einem Büro können Anpassungen erfordern. Die Kooperation mit regionalen Gärtnern ermög-



«Die Positionierung der Pflanzen nah an den Mitarbeitenden ist wichtig.»

Manuel Winter, Rita Salathé, Joel Bloch Oxygen at Work

DAS MEINT DER EXPERTE



«Viel Grün verbessert die Luftqualität. Die Dienstleistung muss aber stets mit hochwertigen Messdaten und geeignete Pflanzen überzeugen.»

Thomas Zünd Beratungsstelle «Gesunde Luft»

licht die regelmässige Pflege und Bewässerung der Pflanzen an jedem Standort.

► Das Kapital

Der Standardpreis für die Dienstleistung liegt bei 17 Franken pro Arbeitsplatz und Monat. Üppig begrünte Lösungen werden individuell ausgehandelt. Umsätze fliessen seit dem Markteintritt 2017. Das Auftragsvolumen liegt bereits im siebenstelligen Bereich. Finanzierungsrunden waren bisher nicht nötig und sind nicht geplant.

► Die Chance

«Die grösste Herausforderung ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Pflanzen so viel mehr als nur Deko-Elemente sind», sagt Manuel Winter. «Aber wir beweisen unsere Ergebnisse mit wissenschaftlichen Analysen und mittlerweile kommen Personalere bereits selbst auf uns zu.»

News

10 Millionen für Fintech Evolute

Das Zürcher Fintech **Evolute** hat sich nach der Trennung von Swisscomply im letzten Jahr erholt. Der Umsatz wuchs 2018 um 600 Prozent auf 1,5 Millionen Franken. Das Wachstum wurde von bestehenden und neuen Kunden wie Finaport, VT Wealth Management und Limmat Wealth getragen. Evolute bietet umfassende Technologie- und Outsourcing-Lösungen für die Vermögensverwaltung und das Asset Management in der Schweiz an. Nun haben Schweizer Finanzinvestoren dem Fintech ein Investment über 10 Millionen Franken zugesagt. Wie Finews berichtet, befinden sich unter den Investoren UBS-Ex-Chef Marcel Ospel und Urs Wietlisbach, Gründer der Zuger Partners Group.

Chatbot-Startups fusionieren

2015 gründeten Stefan Schöb und Christoph Süss mit **Paixon** eines der ersten Schweizer Chatbot-Softwareunternehmen. Das 2018 gegründete Startup H-Square entwickelt Chatbots, die dank Machine Learning komplexe Gespräche führen können. Nun fusionieren die beiden Startups zur Paixon GmbH. Sophie Hundertmark, Gründerin von H-Square, wird Paixon als neue Partnerin beitreten. Die Entscheidung kam, nachdem die Startups im Verlaufe des letzten Jahres bereits des Öfteren kooperiert hatten, meldet das Portal Startupticker.ch.

Prominente Köpfe für Lend-Beirat

Das Zürcher Fintech **Lend** wächst stetig. 20 000 Kreditnehmer sowie -investoren benutzen die 2015 gegründete Crowdfunding-Plattform. Nun hat sich Lend einen Beirat ins Boot geholt. Neu mit dabei sind unter anderem Peter Hinder, ehemaliger CEO der Thurgauer Kantonalbank sowie der Deutschen Bank Schweiz, Ralph Morigato, Business Angel und ehemaliger CEO der Beratungsgesellschaft Sympulse, und Martin Rutishauser, Ex-Leiter Software Engineering und Executive Partner von Zühlke Ventures.

ANZEIGE



«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie:
www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird

MS Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft